

Kapitel XIV

गुरु - शिष्य लक्षणे

1 ये संवसारीसमुद्री सद्गुरुपरता तारु सके ऐसा दुसरा नाही : तरि नीत्यमार्गी गुरु पंचधा : स्मृती बोलिलें : चतुर्धा : जे माता : पिता : आचार्या : आणि जयापासीनि बीजाभर लाहीजे तो येकू : या चतुर्बीधा गुरुमध्ये गुरुत्रये प्रमाण : तथा गुरुत्रयामध्ये येकासीचि सीमा: जा परमार्थ सांधीनि शिष्यासि नोसंशये करी तो सद्गुरु म्हणीजे : गुरु म्हणीजे परमेस्वराची मूर्ती : गुरु परमकारण : गुरुचा चरणांगुष्ठाघीं आठसटी तीर्थे वसति : गुरुचरण वंदीत खेबो समस्त तीर्थांचें फळ तेथे लाभे : गुरु संप्रीहीत असतां आणिक पूजा करूं नये : म्हणजुन गुरुपूजाचि करीजे : येंसा नोयेम् : परमेस्वरें गुरुसि केला आसे : गुरु देखीलियां साष्टांग वंदवत घालुनि : हात जोडुनु नोववीता [बिनवीता] होउनि : गुरुसेवें लाज न धरीत गुरुसंप्रोथो असोजे : कर्मणा : मनसा : वाचा : बुधीभेवु : न धरीतां गुरुसि अचिजे : आसनीं : सयेनीं : नीद्रा : प्रबोधनीं : गुरुनामस्मरण करीजे : जेंसा दीवेयापासीनि आणिक शीपु लाबोलेया तोही जेंसा प्रभा आणळा वीसे तेंसा शिष्यु गुरुप्रसादें लघुत्व सांडीनि गुरुत्व पावे : ॥ छ ॥

2 परी शिष्यु बोळलीनि गुरुनु उपदेशु देयावा : मुखू : चंबकू : नोंदकू : लावकू : चंचलू : लटोका : धूर्तू : अभक्तू : वंचकू : व्येसनी : , क्रोधी : आक्रोशी : अभीमानु : असंतोसी : आणीके पातोचा : स्त्री : ऐसीया शिष्यांसि जाणीनि गुरु परमामृत फाइ वेवो जाटणत आसे : ॥ छ ॥

इतो श्रीगोरक्षनाथवचनीं आमरनाथ कथयेंति गुरु-शिष्य लक्षण नीजवीचारें ॥ १४ ॥

Kapitel XIV Die Charakterisierung von *guru* und Schüler

Im *yoga* und *tantra* hat der *guru* eine einzigartige und absolute Stellung. Er wird nicht nur als Vermittler zwischen dem Göttlichen und dem nach Befreiung strebenden *sādhaka* erachtet, sondern gilt als die Verkörperung Gottes bzw. der göttlichen Kraft (*śakti*) selbst.

XIV. 1

In diesem Ozean des *samsāra*⁶⁵⁹ [gibt es] keinen derartigen Zweiten außer dem *sadguru*, [der] hinübergeleiten kann. Doch auf dem Pfad zum Ewigen⁶⁶⁰ [ist] der *guru* fünffach. Die *smṛti* hat [ihn] vierfach genannt, und zwar: Mutter, Vater, Lehrer, und der, von dem die Keimsilbe erlangt wird, ist der eine. Inmitten dieses vierfachen *gurus* [ist] die Triade des *gurus*⁶⁶¹ grundlegend. Inmitten dieser Triade des *gurus* [ist] einem allein [von den dreien] Begrenzung. Welcher⁶⁶², indem er das höchste Lebensziel⁶⁶³ erklärt, den Schüler von Zweifel frei macht, der wird der wahre *guru* (*sadguru*) genannt. Der *guru* wird die Verkörperung des höchsten Herrn genannt. Der *guru* [ist] die höchste Ursache. In den Zehenspitzen der Füße des *gurus* weilen die 68 Pilgerstätten. Sobald [man] die Füße des *gurus* verehrt, erlangt man dort die Frucht aller Pilgerstätten. Wenn der *guru* in der Nähe ist, sollte [man] keine andere Verehrung ausführen. Deshalb sollte nur Verehrung für den *guru* dargebracht werden.⁶⁶⁴ Derartig [ist] die Observanz, [die] durch den höchsten Herrn für den *guru*⁶⁶⁵ geschaffen wurde. Indem er, wenn er den *guru* gesehen⁶⁶⁶ [hat], sich mit acht Gliedern [nieder]-wirft wie ein Stock, die Hände faltet [und] bittet⁶⁶⁷, durch den Dienst am *guru* keine Schande empfindend, sollte man sich in der Nähe des *gurus* aufhalten.⁶⁶⁸ Durch Tat, Gedanken [und] Rede, [und] keine Abweichung im Sinn⁶⁶⁹ hegend, [so] sollte man den *guru* verehren.⁶⁷⁰ Im Sitzen, im

⁶⁵⁹ Statt *saṃvasarīsamudrī* lies *saṃvasārasamudrī* (*saṃvasāra* + *samudrī*). *saṃvasāra* ist nach Panse eine andere Schreibweise für *samsāra*.

⁶⁶⁰ *Nīyamārgīm* könnte auch für *nītimārgīm* stehen, 'auf dem Pfad der rechten Lebensführung' (S.G. Tulpule mündlich).

⁶⁶¹ *Gurutrāye* fehlerhaft für *gurutrāya* (Neutrum), 'Triade/Dreiheit des *gurus*'.

⁶⁶² *Jā* fehlerhaft für *jo*, 'welcher'.

⁶⁶³ *Paramārtha*, 'höchstes Lebensziel', ist gleichbedeutend mit *mokṣa*.

⁶⁶⁴ *Karije* wörtlich '[es] sollte gemacht werden'.

⁶⁶⁵ *Gurusi* (Dat. Sing.) wörtlich 'für den *guru*', hier im Sinne von 'den *guru* betreffend'.

⁶⁶⁶ *Dekhīlīyām* (*dekhīleyām*) ist eine adverbiale Form des Partizip Perfekt von *dekhaṇem*, 'sehen' (OMR § 68).

⁶⁶⁷ *Nīvavītā* ergibt keinen Sinn. Vermutlich soll es, wie auch vom Herausgeber korrigiert, *vinavītā* (Part. Präs. von *vinavaṇem*, 'bitten, beten') lauten, wörtlich 'bittend geworden'.

⁶⁶⁸ Nach S.G. Tulpules Auffassung (mündlich) ist *asīje* Optativ (3. Pers. Sing. von *asaṇem*; siehe auch OMR § 64). Die wörtliche Übersetzung von *asīje* ist 'man sollte sein'.

⁶⁶⁹ *Buddhibheda*, 'Abweichung oder Störung des Geistes' (Panse-, Monier Williams s.v).

Liegen, im Schlaf [und] im Wachen sollte er sich an den Namens des *gurus* erinnern.⁶⁷¹ [So], wie von einer Lampe eine andere Lampe angezündet wird, [und] wie diese ebenso als⁶⁷² außerordentlicher Glanz sichtbar ist, so gibt der Schüler durch die Gnade des *gurus* die Unbedeutendheit (*laghutva*) auf [und] erlangt Bedeutsamkeit/*Guru*-schaft (*gurutva*).

*Tāru*⁶⁷³ wurde, um in der Sprache des hier verwendeten Bildes zu bleiben, mit 'hinübergeleiten' übersetzt. Die wörtliche Bedeutung dieser Kausativform (Inf. *tāraṇem*) von *taraṇem*, 'überqueren' (< Skt. √ *tī*, 'überqueren, hinübersetzen') ist 'überqueren lassen'. *Tāraṇem* wird jedoch auch noch im Sinne von 'jemanden befreien oder retten' gebraucht (Molesworth-, Monier Williams s.v.). Das Bild zu Beginn dieses Abschnitts bezieht sich also auf die Funktion des *gurus*, den Menschen aus dem *saṃsāra* zu führen. Dieses und ähnliche Bilder sind ausführlich beschrieben in Kapitel 1.7.2.

Im vorliegenden Abschnitt wird darauf verwiesen, daß jeder Mensch mehrere *gurus*, bzw. Personen mit *guru*-ähnlicher Funktion, hat. Es ist die Vorstellung eines fünfachen-, vielfachen- bzw. dreifachen *gurus* genannt. Im zweiten Satz ist vom 'fünfachen' *guru* die Rede. Es wird jedoch nicht ausgeführt, wer diese fünf sind. Nach dem *Samketakośa* besteht der fünfache *guru* aus: Vater, Mutter, Feuer, höchstes Selbst und *guru*.⁶⁷⁴ Nach Auffassung der *smṛti*, so der *VD*-Text weiter, sei der *guru* 'vierfach', bestehend aus: Mutter, Vater, Lehrer, und dem einen, von dem die Keimsilbe erlangt wird. Letztgenannter ist der *sadguru*. Was die nachfolgend genannte 'Triade des *guru*' (*gurutraya*) betrifft, so findet man hierzu im *Samketakośa* zweierlei Gruppen, erstens: *janmadāta* (wörtl. Geber der Geburt, i.e. der leibliche Vater), *vidyāguru* (der Lehrer, der Wissen vermittelt), *mokṣaguru* (der *guru* der Befreiung ermöglicht, i.e. der *sadguru*); zweitens: Vater, Mutter, Lehrer.⁶⁷⁵ Aus dem vorliegenden Text ergibt sich, daß hier für die 'Triade des *guru*' nur die letztgenannten drei in Frage kommen. Welcher von diesen drei derjenige mit 'Begrenzung' (für *śīmā* findet man bei Panse die Bedeutungen 'boundary, limit, border') ist, und worin diese Begrenzung besteht, ist jedoch nicht klar. Vermutlich, so S.G. Tulpule (mündlich), bezieht es sich auf den Lehrer (*ācārya*), da dieser dem Schüler nur begrenztes Wissen vermitteln kann. Im Gegensatz zu ihm steht der *sadguru*, der wie es anschließend heißt, 'das höchste Lebensziel (*paramārtha*) erklärt'.

⁶⁷⁰ *Gurusi arcije* ist eine impersonale Passiv-Konstruktion mit jussivem oder prekativem Sinn, bei der ein transitives Verb (*arcanem*) verwendet wird (GOM § 236c), hier zusammen mit dem Dativ-Objekt *gurusi*.

⁶⁷¹ *Karije* wörtlich 'es sollte getan werden.'

⁶⁷² *Prabhā* ist vermutlich Nominativ Singular.

⁶⁷³ *Tāru* ist das Supinum von *tāraṇem*.

⁶⁷⁴ S. *Haṇamaṃte* bezieht sich nach eigenen Angaben hierbei auf *Mahābhārata*, *Vanaparvan*, 214-27; *Samketakośa* S. 182.

⁶⁷⁵ S. *Haṇamaṃte*, *Samketakośa*, S. 35. Bei der zweiten Gruppe bezieht sich *Haṇamaṃte* auf *Rāmāyaṇa*, *Ayodhyakāṇḍa* III. 2: *puruṣasyeha jātasya bhavanti guravaḥ sadā | ācāryaś caiva kakutstha pitā mātā ca rāghava ||*

Was der 'gewöhnliche' Lehrer ebenfalls nicht vermag, sondern nur der *sadguru*, und was für den Schüler von mindest ebensolcher Bedeutung ist, wie die Unterweisung in das höchste Wissen, ist die Mitteilung des *bījākṣara*, 'Keimsilbe'. *Bījākṣara*, auch *bījamantra* oder nur *bīja* genannt, ist ein Terminus, der hier in der Bedeutung eines nicht-semantischen monosyllabischen *mantras* zu verstehen ist, den der Schüler z.B. während seiner Initiation (*dikṣā*) von seinem *guru* erhält.⁶⁷⁶ Davon gibt es verschiedene, siehe z.B. *Ṣaṭcakranirūpaṇa*. Der *mantra* des *gurus*, häufig auch nur als 'Rede des *gurus*' (*guruvāc*) oder 'Klang des *gurus*' (*guruśabda*) bezeichnet, ist nach Auffassung vieler tantrisch-yogischer Traditionen der Schlüssel zur Befreiung:

Kulārṇavatantra I. 107a

muktidā guruvāg eka vidyāḥ sarvā vidambakāḥ |

"Die Rede des *gurus* allein schenkt Befreiung. Alle Wissenschaften [sind] Imitationen."

Kabīr:

sataguru sām̐cā sūrivāṃ, sabada ju bāhā eka |
*lāgata hī buiṃ mili gayā, parā karejai cheka ||*⁶⁷⁷

"The Satguru is the true Hero, who loosed of a single Śabda:

The moment it struck, I fell to the ground and a wound opened in my breast."⁶⁷⁸

Über die besondere Wirkung des während der (tantrischen) Initiation (*dikṣā*) vom *guru* erhaltenen *mantras* schreibt R.M. Steinmann: "Die verschiedenen formellen und informellen *dikṣā*-Formen, in welchen der *sādhaka śakti-pāta*, den 'Niedergang der *śakti*', erfährt, sind ein machtvolles Mittel des Gurus, um in diesem eine allmähliche geistige Transformation zu bewirken. Hauptübertragungsmittel stellt dabei das persönliche oder *iṣṭa-mantra* dar, welches als eigentlicher Kraftträger mit der Potenz des Gurus identisch ist. Im *guru-mantra* des *mantra-rāja* ('*mantra*-König') genannt *sadguru*⁶⁷⁹, durch den die selbst passive höchste Gottheit in Form ihrer *jñāna-śakti* die Erlösung erwirkt, ist deren schöpferisch-kosmische Energie in reiner, geballter Form enthalten."⁶⁸⁰

'Der *guru* wird die Verkörperung des höchsten Herrn genannt. Der *guru* [ist] die höchste Ursache': ähnliche Aussagen über den *guru* finden sich auch in der *Gurugītā*, die von mir in diesem Kapitel häufig zum Vergleich herangezogen wurde, da ihre Darstellung des *gurus* und *guru*-Schüler-Verhältnisses als typisch für den Tantrismus aufgefaßt werden kann. Nach R.M.

⁶⁷⁶ A. Bharati, *The Tantric Tradition*, S. 256, 271 (Anm. 32).

⁶⁷⁷ Ch. Vaudeville, *Kabīr-Vāṇī*, S. 55.

⁶⁷⁸ Ch. Vaudeville, *Kabīr, sākhī* 9, S. 153-54.

⁶⁷⁹ *Gurugītā* 61 und 107.

⁶⁸⁰ R.M. Steinmann, *Guru-Śiṣya-Sambandha*, S. 103.

Steinmann ist die *Gurugītā* "ein in tantrischen *sādhaka*-Kreisen beliebtes Werk, daß in Form einer esoterischen Belehrung *Pārvaṭī*s durch *Śiva*, dem mythischen *guru-śiṣya*-Paradigma, die tantrische Spielart der *guru-bhakti* verherrlicht."⁶⁸¹ *Gurugītā* 32 - *gurur brahmā gurur viṣṇur gurur devo maheśvaraḥ |gurur eva parabrahma tasmai śrīgurave namaḥ*, "Der *guru* ist *Brahmā*, der *guru* ist *Viṣṇu*, der *guru* ist *Maheśvara* (*Śiva*), der *guru* ist in der Tat das höchste Absolute. Verneigung [sei] dem *guru*; 44a (hier ist sogar von einer Superiorität des *gurus* über die höchste Gottheit, *Śiva*, die Rede) - *śive kruddhe gurus trātā gurau kruddhe śivo na hi*, "Wenn *Śiva* erzürnt ist, [ist] der *guru* der Beschützer. Wenn der *guru* erzürnt ist, [kann selbst] *Śiva* nicht [beschützen]; 33a - *hetave jagatām eva...*, "[Verehrung sei dem *guru*], der Ursache des Universums"; 36a - *yatsatyena jagat satyaṃ...*, "Durch wessen Realität die Welt real ist."

Ähnlich heißt es in *Advayatāraṅkopaniṣad* 17-18

gurur eva paraṃ brahma gurur eva parā gatiḥ |
gurur eva parā vidyā gurur eva parāyanam || 17 ||
gurur eva parā kāṣṭhā gurur eva paraṃ dhanam |
yasmāt tadupadeṣṭāsau tasmād gurutarō guruḥ || 18 ||

"Der *guru* ist das höchste *brahman*, der *guru* ist das höchste Schicksal, der *guru* ist das höchste Wissen, der *guru* ist die letzte Zuflucht. (17) Der *guru* ist das höchste Ziel, der *guru* ist der höchste Reichtum, weil er das (*brahman*) lehrt, deswegen ist der *guru* sehr bedeutsam. (18)"

Auch der physische Körper des *gurus* gilt als Hort der Heiligkeit und göttlichen Kraft. Besondere Wertschätzung genießen traditionellerweise die Füße des *gurus*. Obgleich die Füße des gewöhnlichen Menschen als unrein erachtet werden, sind die Füße des *gurus* nach tantrischer Auffassung besonders kraftvoll und Segen spendend⁶⁸²:

Gurugītā 55

yatpādareṇukaṇikā kāpi saṃsāravāridheḥ |
setubandhāyate nāthaṃ deśikaṃ tam upāmahe ||

"Wir verehren den wegweisenden Herrn (*guru*). Auch [nur] ein wenig Staub von seinen Füßen baut eine Brücke [über] das Meer des *saṃsāra*."⁶⁸³

SSP V. 62

kathanāc chaktipād vā pādāvalokanāt |

⁶⁸¹ *Guru-Śiṣya-Sambandha*, Das Meister-Schüler-Verhältnis im traditionellen und modernen Hinduismus, S. 98.

⁶⁸² In *Jñ VI. 297* heißt es, daß die *yogīs* auf ihren Wegen mit ihren Füßen oder in ihren Fußstapfen (*Marāṭhī: pāula*) die acht übernatürlichen Kräfte (*siddhis*) hinterlassen.

⁶⁸³ Die 'wahren' Füße des *gurus* sind nach dem Verständnis von *Pādukapañcaka* 5 und 6, wie auch *Gurugītā* 57 feinstofflicher Natur und befinden sich im Bereich des *sahasrāra*.

prasādāt svaguroḥ samyak prāpyate paramaṃ padaṃ //

"Durch die Worte oder das Fallen der Kraft, durch den Anblick der Füße, durch Gnade des eigenen *guru* wird der höchste Ort vollständig erreicht."⁶⁸⁴

Die hier in XIV. 1 geäußerte Vorstellung, daß Verdienst durch Verehrung der Füße des *gurus* dem Verdienst gleichkommt, den man erlangt, indem man Wallfahrten zu allen heiligen Orten (*tīrtha*) unternimmt ('Sobald [man] die Füße des *gurus* verehrt, erlangt man dort die Frucht aller heiligen Orte'), findet man in ähnlicher Form auch in *Gurugītā* 12:

*gurupādāmbujaṃ smṛtvā jalaṃ śirasi dhārayet /
sarva tīrthāvagāhasya saṃprāpnoti phalaṃ naraḥ //*

"Sich an die Lotusfüße des *gurus* erinnernd sollte man Wasser auf dem Kopf [auf-]tragen. [So] erlangt ein Mensch die Frucht des Badens an allen heiligen Orten".

Die zweite Hälfte des ersten Abschnitts ist zwei weiteren wichtigen Aspekten der *guru*-Schüler-Beziehung gewidmet, nämlich der Verehrung oder Anbetung des *gurus* (*gurupūjā*) und dem am *guru* zu verrichtenden Dienst (*gurusevā*). Nach im *yoga* und *tantra* verbreiteter Auffassung bildet die Verehrung/Anbetung des *gurus* (*gurupūjā*) und der hingabevolle Dienst an den *guru* (*gurusevā*) die Basis für eine fruchtbare *guru*-Schüler-Beziehung. Beide Praktiken fördern die Hingabe zum *guru* (*gurubhakti*) und sind für das Erlangen der Gnade des *gurus* (*guruprasāda*), die den Schüler in seiner geistig-spirituellen Entwicklung maßgeblich unterstützt, wesentlich:

ŚSaṃ III. 14

*guruprasādataḥ sarvaṃ labhyate śubham ātmanaḥ /
tasmāt sevyo gurur nityam anyathā na śubhaṃ bhavet //*

"Durch die Gnade des *gurus* wird alles Glückverheißende für einen selbst erlangt. Daher sollte man dem *guru* beständig dienen. Nichts anderes kann [derartig] glückverheißend sein."

Verehrung und Dienst für den *guru*, die der Schüler häufig im *gurukula*, der 'Familie des *gurus*', oder wie es hier im VD genannt wird, *gurusamnnīdhī* (*gurusamnidhi*), der 'Nähe des *gurus*', ausführt, beinhalten ein uneingeschränktes Sich-Hingeben. Dies umfaßt traditionelle Formen der Verehrung, die z.B. hier in XIV. 1 mit 'sich mit acht Gliedern [nieder]-geworfen habend wie ein Stock' (*sāṣṭāṅga daṃḍavata ghāluni*) ausgedrückt sind. *Sāṣṭāṅga* bedeutet wörtlich (Skt.) 'mit-acht-Gliedern'. Im Sanskrit und Marāṭhī gibt es hierfür auch die Bezeichnungen *sāṣṭāṅga-namaskāra* oder *sāṣṭāṅga-praṇāma*. Diese Bezeichnungen rühren daher, daß dabei acht Glieder, bzw. Körperstellen (nach Monier Williams: Hände, Brust, Stirn, Knie, Füße) den Boden berühren. Ähnlich heißt es in *ŚSaṃ III. 15b*: *aṣṭāṅgena*

⁶⁸⁴ Siehe hierzu auch *SSP V. 4*.

namaskuryād gurupādasaroruhaṃ, "Mit acht Gliedern sollte man den Lotos der Füße des *gurus* verehren." Bei *gurusevā* gehen Verehrung und Dienst ineinander über, wie der Satz 'Durch Tat, Gedanken [und] Rede ... sollte man den *guru* verehren' zeigt. Die dreifache Verehrung (*karmaṇā manasā vācā* sind Instrumental-Singular-Formen des Sanskrit) ist ein verbreitetes Konzept und z.B. auch in *ŚSaṃ III. 13b* und in *Gurugītā 28* und *82* zu finden. Auch im *Samketakośā*⁶⁸⁵ ist eine dreifache Verehrung (*trivāra namaskāra*) aufgeführt: 1. die körperliche (*kāyika*), 2. die sprachliche (*vācika*) und 3. die gedankliche (*mānasika*).

Eine weitere Praktik, die im vorliegenden Abschnitt genannt wird, ist *gurunāmasmaraṇa*. Das 'Erinnern an den Namen des *gurus*' war sowohl in der *sant-bhakti* Nordindiens, als auch Mahārāṣṭras populär:

Jñ XIII. 448ab

jayāceṃ vaktra / vāhe gurunāmāce[m] maṃtra /

"Wessen Mund das *mantra*, [i.e.] den Namen des *gurus*, mit sich führt."

Hingabevolle Verehrung, Dienst und die anderen Praktiken, die der Schüler unter beständiger Anleitung und Aufsicht des *gurus* ausführt, führen schließlich zur Vernichtung der begrenzten Identität, (*ahaṃkāra*, *jīva*) des Schülers. Der Schüler erlangt selbst den Zustand der *Guru*-schaft. Diesen Transformationsprozess beschreibt Eknāth in seinem Kommentar zu *Bhāgavata XII. 505-518* folgendermaßen: "Wegen seiner Freude am (sic!) *guru-seva* ruht er sich nicht einmal einen halben Augenblick lang aus. Durch die Zunahme seiner Freude (entsteht) die zunehmende Süße in der Verehrung des Guru." (*XII. 505*) "In seinem Mund hat er (ständig) den Namen des *sadguru*. In seinem Herzen hat er Gottesliebe (*prema*). Und mit seinem Körper handelt er Tag und Nacht unablässig für den Guru." (*XII. 510*) "Da sein *mana* sich mit *guru-seva* (sic!) (ständig) beschäftigt, vergißt er Frau, Sohn und Geld. Er vergißt die Erinnerung an sein *mana*. 'Wer bin ich?' - dieser Gedanke fällt ihm gar nicht ein." (*XII. 511*) "Er macht den *sadguru* zur Sonne am Himmel des *cit* (Bewußtsein) und sich selbst zum *sūryakānta*-Juwel. Durch seine Hitze entsteht dann Feuer. Durch seinen inbrünstigen Glauben zündet er dann ein *Hoḷī*-Feuer im Wald der Täuschung an (*māyāvanīm hoḷī karī*) an." (*XII. 517*) "Er wird von selbst zu einer kleinen Welle im Teich des Unsterblichkeitsnektars der Gnade des *sadguru*. Seht! Innerlich und äußerlich nimmt er die Gestalt des Guru an." (*XII. 518*)⁶⁸⁶

Die Mehrdeutigkeit der beiden Begriffe *laghutva* und *gurutva* nutzt der Autor des *VD* für ein Wortspiel. Die wörtliche Bedeutung von *laghu* ist 'leicht, klein' und die von *guru* 'schwer, groß'. Hieraus entstehen, durch Anhängen des *Taddhita-Suffix -tva*, die beiden Abstrakta *laghutva*, 'Leicht-/Kleinheit (im Sinne von Unbedeutendheit)' und *gurutva*, 'Schwerheit' (hier

⁶⁸⁵ op. cit., S. 76.

⁶⁸⁶ H. van Skyhawk, *Bhakti und Bhakta*, Religionsgeschichtliche Untersuchungen zum Heilsbegriff und zur religiösen Umwelt des Śrī Sant Ekanāth, S. 296-98.

im Sinne von Bedeutsamkeit aber auch 'Guru-schaft'). Mit *laghutva* ist in diesem Abschnitt der Bewußtseinszustand des Schülers gemeint, dem Zustand der Unwissenheit und Begrenztheit. *Gurutva* bezeichnet den Zustand des *gurus*, die *Guru-schaft* oder wie bei Jñāneśvar, das *Guru-Amt* (*gurutva*, Jñ IX. 47b). Die Funktion des *gurus/sadgurus* besteht also darin, den Schüler aus seinem begrenzten Zustand zu befreien und in den Zustand des *gurus* zu erheben, wie auch das hier gebrauchte Bild des Lichtes, das ein weiteres Licht entzündet, illustriert. Da dieses Bild im Zusammenhang mit der 'Gnade des *gurus*' (*guruprasāda*) und der Transformation des Schülers genannt wird, könnte es auch sein, daß hier auf die tantrische Initiation, *śaktipāta*- oder *śaktinipāta* angespielt wird, der Übertragung der *śakti* des *gurus* auf den Schüler. Nach Agehananda Bharati heißt es bei Abhināvagupta (zitiert aus *Tantrasāra*, leider ohne Stellenangabe): "As one lamp is lit at the flame of another [lamp], so the divine Śakti, consisting of the *mantra*, is communicated from the guru's body to that of the disciple. Without *dīkṣā*, *japa*, or the *mantra*, *pūjā*, and other rituals are entirely useless." ⁶⁸⁷ Für eine derartige Anspielung spricht auch, daß das in XIV. 2 verwendete Wort *upadesu* nicht nur 'Unterweisung' bedeutet, sondern ebenso 'Initiation' (Molesworth s.v.). Ch. Vaudeville übersetzt *upadesa* (Alt-Hindī) in einem der *sākhīs* Kabīrs (3, Kap. 5) mit 'Initiation' und bemerkt hierzu in einer Fußnote: "*upadesa* (Skt. *upadeśa*), lit. teaching, refers to the initiation given by the Guru to his disciple, generally through the imparting of a sacred *mantra*, which is the key to salvation (*mokṣa*)."⁶⁸⁸

XIV. 2

Aber den Schüler [als solchen] erkannt habend sollte [ihm] durch den *guru*⁶⁸⁹ Unterweisung/Initiation gegeben werden. Der Dumme, der Geizhals, der Verleumder, das Klatschmaul⁶⁹⁰, der Unstete, der Heimtückische, der Arglistige, der Hingabelose, der Betrüger, der Süchtige⁶⁹¹, der Zornige, der Schreihals, der Eingebildete, der Unzufriedene, der von anderen Kasten, die Frau: [solche] erkannt habend, wie [kann] der *guru* wissend/wissentlich⁶⁹² solchen Schülern den höchsten Nektar der Unsterblichkeit geben.⁶⁹³

Bevor ein Aspirant von einem *guru* als Schüler akzeptiert wird, wird er auf seine Qualifikation oder Berechtigung (*adhikāra*) hin geprüft. Hierzu schreibt R.M. Steinmann: "Der Guru hat

⁶⁸⁷ In *The Tantric Tradition*, S. 193. Siehe hierzu auch in Kapitel 1.7.2.

⁶⁸⁸ Ch. Vaudeville, *Kabīr*, S. 188.

⁶⁸⁹ *Gurunu* ist nach S.G. Tulpule (mündlich) eine seltene Form des AM-Instrumental Singular.

⁶⁹⁰ *Lāvaka* war in keinem der mir zur Verfügung stehenden Wörterbücher zu finden. S.G. Tulpule (mündlich) leitet es ab von *lāvālāva*, -vī, 'Tratschen/Klatschen zwischen verschiedenen Parteien' (Molesworth s.v.). Die Bedeutung von *lāvaka* ist vermutlich also 'Schwätzer, Klatschmaul'.

⁶⁹¹ *Vyesanī*, Skt. *vyasanin* (Adj.), 'süchtig, abhängig' (Monier Williams s.v.).

⁶⁹² *Jāṭaṇata* ergibt keinen Sinn, es muß vermutlich *jāṇata*, 'wissend' (Part.Präs. von *jāṇaṇem*) lauten.

⁶⁹³ *Devo* (*devom*) Supinum von *deṇem*.

den Novizen aus zwei Hauptgründen einer eingehenden Prüfung in bezug auf seine ethisch-moralische Reife, Motivation und psychische und geistig-spirituelle Eignung zu unterziehen. Auf der einen Seite ist sich der Guru bewußt, daß er mit der initiatischen Annahme des Schülers auf allen Wirklichkeitsebenen, daß heißt in Tat, Wort und Denken, die Verantwortung für diesen trägt und die implizierte Zusicherung für seine Gnadenerrettung aus dem Meer der Existenz gibt Auf der anderen Seite weiß der Guru, daß seine Unterweisung und mystisch-initiatorische Einwirkung nur im würdigen Schüler, das heißt unter bestimmten, individuellen Voraussetzungen Frucht tragen können."⁶⁹⁴

Zur Prüfung des Anwärters durch den *guru* heißt es auch in *Kulārṇavatantra XIV. 66*:

vedhadīkṣākaro loke śrīgurur durlabhaḥ priye /
śiṣyo 'pi durlabhas tādrk puṇyayogena labhyate /
na dadyād yasya kasyāpi ity ājñā parameśvari /

"Oh Geliebte, der *guru*, der *vedhadīkṣā*⁶⁹⁵ durchführt, ist schwierig zu finden in der Welt. Schwierig zu finden ist auch ein derartiger (geeigneter) Schüler. [Diese Qualifikation] wird erlangt durch die Verbindung mit religiösem Verdienst. [Diese Initiation] sollte nicht irgend jemandem gegeben werden, so lautet der Befehl, oh höchste Göttin."

Wer aufgrund bestimmter Mängel für die Schülerschaft nicht in Frage kommt, wird hier im *VD* (wie häufig in tantrischen Werken) ausführlich aufgelistet. Bis auf zwei Ausnahmen sind aufgrund derartiger Mängel ungeeignete Aspiranten auch nach *Kulārṇavatantra XIII. 1-22* von der Schülerschaft auszuschließen⁶⁹⁶: weibliche Anwärter (*strī*) und Anwärter 'von anderen Kasten' (*āṇike yāticā*). Was Frauen anbelangt, schreibt G.W. Briggs: "Women who have been initiated into the sect (*Kānpḥaṭas/Gorakhnāthīs*) are numerous"⁶⁹⁷, und auch *HYP III. 99* nennt die Möglichkeit, daß Frauen durch bestimmte Praktiken zu *haṭha-yoginīs* werden können, was die Initiation durch einen *guru* voraussetzt. Ein Beispiel aus dem *Nāthasampradāya Mahārāṣṭras* ist die Schwester Jñāneśvars/Jñānadevas, Muktābāi oder Muktāi. Sie hat nach P.N. Joshi und R.C. Dhare einen eigenständigen Traditionszeig des *Nāthasampradāya* in Mahārāṣṭra hervorgebracht⁶⁹⁸ und auf Jñāneśvars Geheiß dem *yogī Cāṃgadeva* (*Cāṃga Vaṭeśvara*) *gurudīkṣā* erteilt.⁶⁹⁹ Was 'andere Kasten' anbelangt, fragt man sich, was das sein

⁶⁹⁴ R.M. Steinmann, *Guru-Śiṣya-Sambandha*, S. 228.

⁶⁹⁵ "Durchbohrungs-Einweihung", eine der Formen der tantrischen *śaktipāta-dīkṣā*, bei der die *cakras* durchstoßen werden. Nach Svāmī Vishnu Tirtha ist die *vedha-dīkṣā* gleichbedeutend mit der *śaktipāta-dīkṣā* (*Devatma Shakti*, S. 78).

⁶⁹⁶ Die an dieser Stelle des *Kulārṇavatantra* genannte Liste der mit "schlechten Eigenschaften" versehenen Schüler ist noch weitaus umfangreicher.

⁶⁹⁷ G.W. Briggs, *Gorakhnāth and the Kānpḥaṭa Yogīs*, S. 48 (siehe auch Seiten 10, 34, 121).

⁶⁹⁸ P.N. Joshi, *Nāthasampradāya, udaya va vistāra*, S. 528; R.C. Dhare, *Śrī Guru Gorakṣanātha, caritra āni paramparā*, S. 154, 159.

⁶⁹⁹ R.C. Dhare, *Śrī Guru Gorakṣanātha, caritra āni paramparā*, S. 159

soll. Entweder könnte es sich um andere Kasten, als die des *gurus*, handeln (was aber wohl kaum belegt ist), oder um niedere Kasten. Allerdings waren bei tantrischen Ritualen initiierte Mitglieder aus niederen Kasten und auch beiderlei Geschlechts nichts Ungewöhnliches⁷⁰⁰:

Kulārṇavatantra VIII. 97

strī vātha puruṣaḥ ṣaṇḍaś caṇḍālo vā dvijottamaḥ |
cakre 'smin naiva bhedo 'sti sarve śivasamāḥ smṛtāḥ ||

"Ob Frau, Mann oder Eunuch, *cāṇḍāla* oder höchster der Zweimalgeborenen, in diesem (Śrī-/Bhairavī-) *cakra* (bei tantrischem Ritual von *vīras* und *śaktis*) gibt es überhaupt keine Unterscheidung. Alle werden [hier] als gleich mit *Śiva* erachtet."

(Wenn das Ritual vorbei ist, werden die Kasten wieder getrennt, siehe VIII. 96. Es geht bei solchen Ritualen also nur um eine auf ritueller Ebene stattfindende und keine soziale Gleichstellung.) Auch finden sich Hinweise dafür, daß im *Nāthasampradāya* Niederkastige aufgenommen und initiiert wurden. So sollen mindestens zwei der berühmten *navanāthas* (neun *Nāthas*) der Überlieferung nach aus niederen sozialen Schichten gekommen sein: Aḍabaṅganātha soll ein Bauernjunge gewesen sein (Marāṭhī *aḍabaṅga*, 'dumm'), und Carpaṭanātha nach P.N. Joshi sehr wahrscheinlich ein *śūdra*.⁷⁰¹ Der Ausschluß von Frauen und 'anderen Kasten' ist also ungewöhnlich für *Nātha*- und andere tantrische Kreise.

Amaranātha beschreibt mit den Worten Śrī Gorakṣanāthas, im Zuge der Überlegung zum Selbst, die Charakterisierung von *guru* und Schüler.

⁷⁰⁰ In *Kulārṇavatantra XIII. 10* ist ein Aspirant vom Ritual auszuschließen, der *strī-dviṣṭa* ist, "von Frauen gehaßt", vielleicht auch "feindselig gegenüber Frauen" (von der Form her jedoch nicht zu rechtfertigen).

⁷⁰¹ P.N. Joshi, *Nāthasampradāya, udaya va Vistāra*, S. 181.